

Zoll erwischt!

Ein Diktator und sein Rennpferd, ein Salafist und Knete aus Katar, ein Starkoch und falsche Aale aus China – FOCUS öffnet die geheimen Ermittlungsakten der deutschen Zollfahnder

Pierre Vogel fiel die Antwort schwer. Der radikal-islamische Prediger, der lautstark gegen die Ungläubigen und die westliche Demokratie wettet, konnte den Zollbeamten am Düsseldorfer Flughafen nicht erklären, woher die 10 000 Euro stammten, die sich in seinem Handgepäck fanden. Laut den Geldwäschestaturen hätte der Konvertit die Summe deklarieren müssen, was er aber versäumte.

Vogel, YouTube-Star der deutschen Salafistenszene, gerade mit Flug PC 303 aus Doha/Katar via Istanbul zurückgekehrt, rang sich einen lahmten Kommentar ab: Das Geld habe er von einem Freund in Katar bekommen, um eine neue Haustür zu finanzieren, die bei einem Zugriff der Polizei zu Bruch gegangen sei.

Als er die zweifelnden Blicke der Kontrolleure bemerkte, gab er zu, dass der Betrag für den „Islamischen Humanitären Entwicklungsdienst“ in Schwetzingen bestimmt sei. Der salafistische Verein sammelt Spenden für den Syrien-Konflikt. Die Hilfsorganisation soll laut Sicherheitsexperten unter anderem Munition für islamistische Terrormilizen in der Levante gezahlt haben. Die Einfuhrwächter beschlagnahmten die Euro-Scheine wegen des Verdachts der Terrorismusfinanzierung.

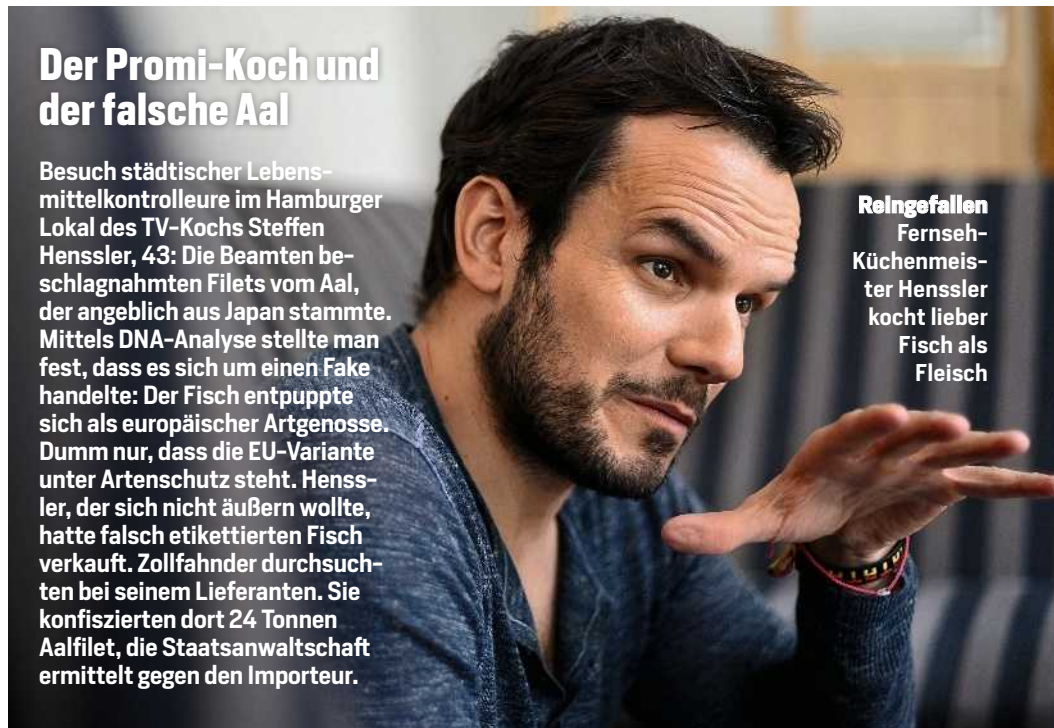
Der Fall vom 29. Mai 2015 wird erst jetzt durch FOCUS-Recherchen bekannt. Es ist nur eines der vielen Beispiele für Finanzschmuggel, Geldwäsche oder Steuerhinterziehung, die der Zoll aufdeckte.

Wegen ihrer politischen Brisanz oder der Prominenz der ▶▶▶

Der Promi-Koch und der falsche Aal

Besuch städtischer Lebensmittelkontrolleure im Hamburger Lokal des TV-Kochs Steffen Henssler, 43: Die Beamten beschlagnahmten Filets vom Aal, der angeblich aus Japan stammte. Mittels DNA-Analyse stellte man fest, dass es sich um einen Fake handelte: Der Fisch entpuppte sich als europäischer Artgenosse. Dumm nur, dass die EU-Variante unter Artenschutz steht. Henssler, der sich nicht äußern wollte, hatte falsch etikettierten Fisch verkauft. Zollfahnder durchsuchten bei seinem Lieferanten. Sie konfiszierten dort 24 Tonnen Aalfilet, die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen den Importeur.

Rein gefallen
Fernseh-Küchenmeister Henssler kocht lieber Fisch als Fleisch



Hetzer
Vogel ist eine Führungsfigur in der Salafistenszene



Der Prediger und das Katar-Geld

Seit Jahren gilt Pierre Vogel, 37, als Schlüsselfigur der Salafistenszene. Der Verfassungsschutz stuft ihn als einen der gefährlichen Brandstifter im rasch wachsenden Fundamentalistenmilieu ein. Demnach wurden Dutzende deutsche Dschihadisten der Terrormiliz Islamischer Staat durch die extremistischen Videobotschaften radikalisiert. Im Frühjahr 2015 erwischten Zollbeamte den Ex-Boxer am Flughafen Düsseldorf bei der illegalen Einfuhr von 10 000 Euro in bar. Inzwischen hat er das Geld zurückerhalten.



Pferdenarr
Kadyrow mit
Jockey Olivier
Peslier bei
einem Pferde-
rennen in
Dubai

Sieger
Zazou ist eines
von 100 Pferden
Kadyrows



Der Tyrann und seine Pferde

Ramsan Kadyrow, 39, Führer der Teilrepublik Tschetschenien, steht als Gefolgsmann des russischen Präsidenten Wladimir Putin auf der Verbotsliste der EU. Der Index wurde nach dem Ukraine-Konflikt erlassen, um Geschäfte und Konten von Getreuen Putins im Westen einzufrieren. Kadyrow ist Pferdenarr: Dutzende Galopper hat er in Europa stehen. Quasi als „wirtschaftliche Ressourcen“ stellte der Zoll auf der Kölner Rennbahn seine Top-Stars Dashing

Home und Zazou unter Aufsicht. Zudem legte man das Verrechnungskonto Kadyrows beim Direktorium für Vollblutzucht und Rennen in der Domstadt mit gut 18 000 Euro auf Eis. Nach langem Hin und Her genehmigte das Bundeswirtschaftsministerium den Start Zazous beim Großen Preis von Düsseldorf. Der Galopper landete im Oktober 2014 auf Platz fünf. Das Preisgeld von 2000 Euro wanderte wohl auf das Sperrkonto.

Der AfD-Mann und die Schmuggelzigaretten

Der Brandenburger Jan-Ulrich Weiß, 41, Kreisvorsitzender der AfD in der Uckermark, gab sich gerne als Mann für Recht und Ordnung. Eine von ihm veröffentlichte hetzerische Karikatur über den Bankier Jacob Rothschild entlarvte Weiß als Antisemiten.

Am 14. November 2014 dann der nächste Schlag gegen den vermeintlichen Saubermann: Finanzfahnder durchsuchten sein Haus in Templin. Es geht um Steuerhinterziehung von knapp einer halben Million Euro. Der AfD-Mann, ehemals Landtagsabgeordneter, operierte laut Staatsanwaltschaft Neuruppin als Zigaretten-schmuggler. Demnach soll er einen in England gestoppten illegalen Transport von knapp drei Millionen Zigaretten im März 2013 initiiert haben. Der Kurierfahrer gestand im Verhör, dass Weiß der Auftraggeber der Schmuggeltour gewesen sei. Der AfD-Politiker äußerte sich nicht dazu.



Zigaretten-Deal
Jan-Ulrich Weiß aus Templin in Brandenburg soll an einem großen Steuerbetrug beteiligt sein

Antrittsbesuch

Dussey und Frank-Walter Steinmeier 2014



Der Minister und Konten in Belgien

Die Kontobewegungen kamen den Mitarbeitern der Deutschen Bank verdächtig vor. Sie überprüften ältere Überweisungen und stellten dann bei der Gemeinsamen Finanzermittlungsgruppe Anzeige wegen Geldwäscheverdachts.

Der Name, der in den Unterlagen auftauchte, war politisch brisant: Robert Dussey, 44, Außenminister von Togo, hat seit August 2013 in meh-

rerer Tranchen insgesamt 210 000 Euro über Belgien nach Deutschland transferiert.

Togo ist eines der ärmsten Länder der Welt. Dussey gilt als Vertrauter des Staatsschefs. Die Staatsanwaltschaft Berlin ermittelte (Az. 241/JS 1030/15). Mangels Beweisen musste das Verfahren eingestellt werden. Die Botschaft konnte keine Angaben zur Herkunft des Geldes machen.

Fortsetzung von Seite 34

Sünder blieben diese Verfahren unter Verschluss. FOCUS enthüllt nun Stück für Stück die heikelsten Fälle: Dabei geht es um Profisportler, Promis, Terrorfinanzierer, deutsche und ausländische Politiker sowie Minister, enge Freunde des russischen Staatspräsidenten Wladimir Putin und ukrainische Oligarchen, die ihr Land ausgeplündert haben.

Etwa 5000 Verdachtsfälle erreichen allein die Zollfahnder in NRW jährlich, das Bundeskriminalamt (BKA) weist für 2014 mehr als 24 000 Meldungen aus – ein Anstieg um 26 Prozent gegenüber dem Vorjahr. „Besorgnis erregend sind die immer häufiger auftretenden bedeutenden Fälle von Steuerhinterziehung, illegalen Absprachen und Manipulationen, verbotenen Geschäften, Korruption und Geldwäsche, in die auch weltweit agierende Finanzinstitute oder Konzerne beziehungsweise deren Mitarbeiter verstrickt sind“, klagt Michael Dewald, Leiter der BKA-Spezialeinheit.

Interne Memos an das Bundesfinanzministerium, die FOCUS vorliegen, schildern, wie der entthronte ukrainische Autokrat Viktor Janukowitsch über deutsche Ölfirmen Millionen wäscht oder Mitglieder des Terrornetzwerks al-Qaida mit Finanzspritzen der Botschaft des Emirats Katar ihre Schussverletzung bei deutschen Ärzten behandeln ließen.

Da ist auch der Honorarkonsul aus Kamerun, dem aus Luxemburg gut 450 000 Euro Schwarzgeld zuflossen. Nachdem seine hiesige Bank ihn wegen Geldwäsche angezeigt hatte, suchte er sein Heil in einer Selbstanzeige. Vorsorglich zahlte der Diplomat eine viertel Million Euro an den Fiskus. Woher das Geld stammt, ist unklar. ■

C. ELFLEIN / J. P. HEIN /
J. HUFELSCHULTE / F. LEHMKUHL /
A. SPILCKER / M. WISNIEWSKI



Geht von Bord
Witalij Jussufow
verkaufte im
März 2016
die Werften
für 230 Millio-
nen Euro

Die Werften und die Karibik-Millionen

Schon oft ging es bei der Wadan-Werften-Gruppe aus Wismar um zweifelhafte Millionen-zahlungen und dubiose Eigentümer. So starb der frühere Besitzer Andrej Burlakow – ein Unternehmer mit Verbindungen zur russischen Mafia – durch die Kugeln eines Auftragskillers.

Zuvor hatte er die marode Wadan-Werft an Igor Jussufow, Ex-Minister und Gasprom-Vorstand, verkauft. Aus Wadan wurde Nordic Yards. Die Geschäfte führte Filius Witalij Jussufow. Es wurde weiter geschachert, Geld verschoben und kassiert.

Im Juni 2015 meldete die Hypovereinsbank in einer Geldwäscheanzeige auffällige Geldströme zugunsten der Werften. Die Ermittler entdeckten eine Gutschrift über 20 Millionen Euro. Auftraggeber war die Prosal Investment Limited mit Sitz in Tortola auf den Britischen Jungferninseln. Laut Verwendungszweck liegt der Zahlung ein Darlehensvertrag zugrunde. Außerdem tätigte die Prosal am 17. Juni eine weitere Zahlung über 8,5 Millionen Euro. Woher das Geld stammt und wer hinter der ominösen Briefkastenfirma aus dem Steuerparadies steckt, ist noch unklar.

Der Davis-Cup-Kapitän und seine Steueroase

Das Geld kam von einer Firma auf den Bermudas. 160 000 Euro. Am 16. Februar 2015 unterrichtete die Stadtparkasse Bochum den Zoll in einer Geldwäscheanzeige, der ehemalige Profi-Tennisspieler Michael Kohlmann habe per Gutschrift eine solche Summe von den Atlantikinseln erhalten. Bis auf 10 000 Euro, so hieß es weiter, soll der Chef des deutschen Davis-Cup-Teams den Betrag auf sein Geldmarktkonto weitertransferiert haben. Als die Bank bei Kohlmann nachfragte, bekannte dieser, dass die Summe aus seinen Profi-Einnahmen stamme. Dass er Selbstanzeige beim Finanzamt erstattet habe. Gesamteinnahmen in seiner Karriere: rund 1,5 Millionen Euro.



Fehlschlag
Michael
Kohlmann,
42, steht im
Verdacht,
Steuern
hinterzogen
zu haben



Enge Verbindung
 Putin im Gespräch mit
 Freund Tschemesow.
 Beide vertrauen sich
 seit KGB-Zeiten

Traumauto
 Ein Jaguar MK V,
 Sechszylinder,
 150 km/h Spitze



Der Oligarch und sein Jaguar

Leichter Nieselregen fiel am 25. August vergangenen Jahres in Berlin-Marzahn, als sich die Beamten des Zollamtes mit einem besonderen Fahrzeug beschäftigten: einem Jaguar MK V, Baujahr 1950. Der Oldtimer der Extraklasse wird unter Experten für 130 000 Euro gehandelt.

Der Luxus Schlitten war für Russland bestimmt. Empfänger war kein unbekannter Autosammler, sondern Sergej Tschemesow, 63. Nur: Der russische Oligarch steht auf der EU-Embargo-Liste. Er darf nicht einreisen und keine Waren aus der EU empfangen.

Tschemesow ist einer der engsten Freunde von Russlands Präsident Wladimir Putin. Beide waren als KGB-Offiziere in Dresden stationiert.

Die enge Verbindung verhalf dem studierten Wirtschaftswissenschaftler auf den Chefposten beim führenden russischen Industriekonzern Rostec. Ob Kalaschnikows, Smartphones, Autos oder Kraftwerksbau – überall mischt Rostec mit.

Tschemesow half das nichts. Der Zoll stellte den Jaguar sicher. Ebenso scheiterte der Versuch, den Oldtimer an einen Strohhalm zu liefern.

Der Student und das Geld vom Papa

Die beiden Herren, Vater und Sohn, näherten sich am 24. Juli 2014 auf der A5 aus Richtung Basel dem Zollamt Weil am Rhein. Etwas zu verzollen? Nein! Die misstrauischen Zöllner durchsuchten das Fahrzeug und wurden fündig: Im Auto befanden sich 134 700 Euro. Die Erklärung: Das Geld gehöre dem Sohn, er finanziere damit sein Studium. Vielleicht mag das stimmen. Eine Bußgeldanzeige gab es trotzdem.

Vor allem für den Vater ist der Umgang mit der Justiz nichts Neues. Nikola Borisov ist in seiner Heimat Bulgarien berühmt: Von 1997 bis 1999 war er Vize-Justizminister und anschließend bis 2006 Generalstaatsanwalt. Außerdem leitete der promovierte Jurist lange den Strafrechtslehrstuhl an der Uni Sofia. Laut Interpol pflegte Borisov in einem Korruptions- und Geldwäscheverfahren einen engen Kontakt zu einem Hauptverdächtigen. Heute lebt er in Gundelfingen.



Multitalent
 Nach seiner
 Juristenkarriere
 war Borisov
 Botschafter
 Bulgariens in
 Kasachstan

Der Gas-Multi und seine Strohfirma

Sein jugenhaftes Aussehen täuscht: Sergej Kurtschenko, 30 Jahre alt, ist einer der mächtigsten Oligarchen der Ukraine. Er kontrolliert 80 Prozent des ukrainischen Marktes mit Flüssiggas.

Bei der Staatsanwaltschaft Gera existiert eine dicke Kurtschenko-Akte. Die Fachabteilung für organisierte Kriminalität ermittelt gegen den Unternehmer wegen des Verdachts der Veruntreuung öffentlicher Gelder und illegaler Finanztransfers. Min-

destens 7,5 Millionen Euro aus der ukrainischen Staatskasse soll Kurtschenko in thüringischen Kapital- und Personengesellschaften versteckt haben. Über eine niederländische Strohfirma kaufte er angeblich ein Unternehmen zur Lieferung von Autogas mit Filialen in Thüringen, Sachsen-Anhalt und Bayern.

Der smarte Oligarch besitzt ein Vermögen von 2,4 Milliarden Dollar. Seine europäischen Konten wurden mittlerweile eingefroren.



Der Ukrainer
 Sergej Kurtschenko
 soll 7,5 Millionen
 Euro in Thüringen
 versteckt haben